

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O I X M. V. X.

Samstag, den 10. August 1895

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei	Einsendungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40		Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50	Ins-rate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für das Ausland 25 "
	Jährlich " 8 —	Saasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Reklamen 50 "

Ein wohlgemeinter Wink

Es wird immer mehr über Genußsucht geklagt und niemand wird in Zweifel ziehen können, daß sie im Wachsen begriffen ist. Könnte man sie abstellen, wie man eine Maschine abstellen kann, so gäbe es ein Lamento, als ob die Welt untergehen wolle. Meine Existenz! ich bin ruiniert! würden tausende rufen, die von der Genußsucht leben müssen und leben, wie andere von deren Dummheit. Aber so rasch geht es mit dem Abstellen nicht. Die betreffenden Existenzen sind, wenigstens nach dieser Hinsicht gesichert. In ergiebiger und mannigfaltiger Weise wird dafür gesorgt durch allerlei alte und neue Mittel, gesorgt in allen Schichten der Gesellschaft bei alt und bei jung. In den vorigen Nummern haben wir auf ein Uebel hingewiesen, was der Beherzigung bedarf. Diesmal kommen wir auf etwas anderes zu sprechen, auf ein Uebel, was nicht weniger für die Gesundheit, wie für das Wohl der Familie schädlich ist. Gewiß haben es schon viele selbst angesehen, wie kleine Knirpse und Mädchen in Consum- und Spezereiladen gehen, die daselbst aufgestellten, verlockenden Gläser mit den darin alle „Herzlichkeit“ verheißenden „Gutts“ begucken und ihre Zweier und Fünfer, die sie irgendwo erhascht, hinlegen, um sich ein solches „Ledertli“ zu verschaffen, die Knaben trifft man eher noch in den Cigarrenladern, um sich ein „schlechter Valler“ zu kaufen. So gewinnen die Fünfer und Zweier in den Augen der Jugend an Wert und Bedeutung und der Wunsch deren zu bekommen, um „Schledekereien“ oder Cigarren zu haben wird lebhafter, und der, oder die kleine wird spekulant. Ihr Eltern, wenn ihr den Kindern etwas geben wollt, legt ihnen ein Kapital an, das Zinse bringt, legt die Fünfer und die Zweier in die Sparkasse, lernt das Kind „hausen“; gewöhnt ihnen die Schledekereien und das allzuträufliche Rauchen ab. Aertzlich ist konstatiert, das beide für die Gesundheit sehr schädlich sind, beide ruinieren den Magen, bringen Auszehrung und alle möglichen Gebrechen.

Wenn eine Krankheit nach längerer oder kürzerer Frist sich einstellt, da will man allerdings nichts von der Ursache wissen. — „S isch ganz vo selber cho“. Dies ist die landläufigste Antwort vieler Patienten, auf die die Ursachen erforschende Anfrage des Arztes. „Wie ist das cho?“ „Vom Rauchen ist das cho“, muß mancher sagen, wenn man es nur glaubte. Von Zeit zu Zeit werden wohl da und dort in der Presse Stimmen laut, um dem seit fünfzig Jahren besonders stark zunehmenden Tabakrauchen etwas einhalt zu thun. Aber diese Apostel predigen fast mehr den Winden, als es die Gegner des Alkohols thun; denn die Großzahl der Menschlichkeit ist gar nicht von der dem Tabak zugeschriebenen Schädlichkeit überzeugt. In der That sind diese Wirkungen

nicht zu offenkundig und auch nicht so bekannt, wie die des Alkohols; denn erst seit kurzem wurde beobachtet, daß der Tabak durch die Affektion des Rückenmarks Lähmungen hervorrufen kann. Auch weiß nicht mancher Cigaretterraucher, daß er auf schlimmere Weise seiner Gesundheit schadet, als wenn er eine Pfeife oder die Cigarre rauchen würde, und daß ein nicht zu verachtender Prozentsatz ehemaliger Cigarettenvertilger, die Insassen der Irrenhäuser bilden. Der Tabak enthält nämlich zwei starke Gifte, das Nikotin und die Blausäure, zu welchen noch das Papier hinzu kommt, welches noch schädlicher auf den Organismus wirkt, als die beiden Substanzen. — Zweck dieser Zeilen ist aber nicht etwa dem Tabak den Krieg vollständig zu erklären, nein, wir lieben selbst auch bisweilen einige Züge des Glimmstengels und gönnen gerne dem Arbeiter sein mäßig genossenes Pfeifchen, das ihn oft Hunger und Anstrengung vergessen macht, sondern wir möchten nur dem Leser einige interessante Thatsachen über den Tabak vor Augen führen, aus welchen sie sehen können, in welchem Maße derselbe verbraucht wird, so daß etwas Mäßigung sicherlich wohl angebracht wäre. Um so mehr der Umstand hervorzuheben ist, daß diesem Kraut nicht viele Vorzüge zugeschrieben werden können. Man hat ausgerechnet, daß das Tabakmonopol in Frankreich jährlich 300 Millionen einbringt, und daß hingegen für dieses Kraut beinahe eine Milliarde vom Vermögen des Volkes verausgabt wird; wie zum Beispiel 106 Millionen für die durch den Tabak direkt oder indirekt verursachten Krankheiten, 6 Millionen für den Ankauf von Tabak, 13 Mill. für den Kampf gegen den Tabaksmuggler. In Paris soll täglich für eine halbe Million verkauft werden. Von Deutschland, Oesterreich und Ungarn, wo der Tabak noch einen bedeutend erhöhten Preis haben als hier, will ich nicht reden, dort beläuft sich die Ausgabe für Tabak auf eine enorme Summe.

Experimente mit Tieren beweisen, daß dieselben alle den Tabak verabscheuen, und daß eine geringe Menge Nikotin, deren Tod verursachen kann. Also, wenn diese Tiere besser wissen, was für die Natur zuträglich ist, als wir Menschen, so lernen wir von ihnen. In der That, an den Tieren können wir manches lernen, sie schützen, heilen und kurieren sich einfach selbst. Schauen wir wie die Unvernünftigen es machen in dieser Beziehung.

Auch die Pflanzen verkümmern in einer mit Tabakrauch und Dünsten geschwängerten Atmosphäre und sterben rasch dahin. Nur der Mensch liebt dieses Kraut, das ihn, in großen Mengen genossen, langsam vergiftet, wie der Alkohol. Nicht Raucher zu sein, wird unter der jetzigen Herrenwelt beinahe als ein Wunder angesehen. Es ist schon so weit gekommen, daß mancher sich schämt, zu bekennen, „ich rauche nicht“ und zu seinem eigenen, bald sichtbaren Schaden die

„Verfligte“ anzündet, die im gastfreundlich präsentiert wird. Wer weiß, ob nicht in fünfzig Jahren uns die moderne Frauenwelt auch noch in dieser Leidenschaft Konkurrenz machen wird. Es hat allen Anschein; denn schon jetzt gibt es viele Raucherinnen, die, wenn zwar nicht auf der Straße, so doch zu Hause ihre Cigarette zu schmauchen lieben. Ich kenne sogar Damen in einem der Urkantone, die großartig am Sonntag abend vor dem Hause Pfeifen rauchen, an einem anderen Ort eine Damenschneiderin, die während ihrer Arbeit eifrig die Cigarette raucht, und den blaugelben Rauch trübselnd in die Luft treibt. Diese hat das rauchlos aus dem F. F. und bringt es täglich auf zwanzig Stück; sie wohnt in der französischen Schweiz. Kürzlich ging sogar die Nachricht durch die Zeitungen, daß die russischen Bahnen Damen-Rauchercoupes einrichten. Natürlich das fehlte noch! Wenn alles wüßte, wie mit den Cigarren umgegangen wird, wie sie zugegröbelt werden und — was manchmal alles dazu gebraucht wird, der Appetit würde manchem vergehen, und doch ist man sonst so „ebelig“ und „heißli“.

Aber der Tabak beschränkt seine schädliche Wirkung nicht bloß auf den Körper; Geist und Verstand leiden schließlich auch durch ihn, und das umsomehr im jugendlichen Alter. Deshalb sollten die Knaben und Jünglinge den Tabak lassen bis nach vollendetem Wachstum, wo sie dem Gifte einen erstarrten Körper darbieten und ein gesundes, widerstandsfähiges Gehirn weniger Rauch durch die schädlichen Stoffe des Tabaks beeinflusst wird. In mehreren Schulen Frankreichs hat man kürzlich die Beobachtung gemacht, daß im allgemeinen die nichtrauchenden Kameraden geistig überlegen sind. Solche Thatsachen sind sicherlich zu beherzigen. Mögen die Herren Lehrer und die Eltern ein wachsameres Auge auch in dieser Beziehung auf die Jugend haben, und das Rauchen, was im deutschen Bezirk sich mehr und mehr einzuschleichen sucht, energisch bekämpfen. Trunkucht und Rauchen gehen gewöhnlich Hand in Hand. Weiden der Krieg!

Sidgenossenschaft

Zur Rede Zemp's in Winterthur schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“:

„Er sprach mit vollständiger Reserve von der Bundesbank, trat ein für die Militärvorlage und die Rechtseinheit und mahnte von übertriebener Ungeduld ab in der Eisenbahn- und der Versicherungsfrage, die nicht nach vorgefaßten Meinungen, sondern auf Grund gründlicher und sachlicher Untersuchung zu lösen seien.“

So besonnen wie diese Mahnungen, so warm klangen die Schlussworte in der innerpolitischen Rundschau des Bundespräsidenten: die doppelte Erinnerung an die Pflicht der Vorgesetzten, den erkannten Volkswillen zu respektieren, und die andere Pflicht, dem schweizerischen Staatszwecken,

das sich seit 1848 und 1874 wunderbar entwickelt habe, Opfer zu bringen, „selbst auf Kosten der Besonderheiten.“

Besser, glauben wir, hätte der Herr Bundespräsident, der ein katholischer Luzerner ist, es dem Winterturer genius loci nicht treffen können, als durch diese doppelte Verungung auf den demokratischen und den nationalen Sinn. Seine Worte werden unvergessen bleiben wie das schöne Fest, an dem sie gefallen.“

Handelsbeziehungen zu Frankreich. Im Anschluß an den reproduzierten Hauptinhalt der Volkschaft entnehmen wir ihr folgende Erklärungen über die den Hauptindustrien gemachten Konzessionen:

Käse. Die Ausfuhr nach Frankreich ist bis jetzt nicht in dem befürchteten Maße zurückgegangen, obgleich sie im Jahr 1892 dem neuen französischen Minimalzoll von 15 Fr. und im Jahr 1893 dem Generalzoll von 25 Fr. anstatt des früheren Vertragszolles von 4 Fr. unterworfen wurde. Sie betrug 1890 65,160 q, 1891 64,823 q, 1892 66,536 q, 1893 53,415 q, 1894 58,104 q.

Diese Stabilität der Ausfuhr wird jedoch von Fachmännern nicht etwa dadurch daß der Zoll oder 25 Fr. bedeutungslos wäre, sondern hauptsächlich der Thatsache zugeschrieben, daß die französische Käsefabrikation in den zwei letzten Jahren durch Futtermangel der Viehzucht beeinträchtigt wurde; in Jahren normaler Futtermittelproduktion in Frankreich wäre der Ausfuhr unter dem Generalzoll von 25 Fr. nach ihrer Absicht ein bedeutender Rückgang bevorzustanden. Der vereinbarte Minimalzoll von 12 Fr. soll daher einer wesentlichen Schädigung unserer Käseproduktion und der damit verknüpften großen Interessen unserer Landwirtschaft rechtzeitig vorzubeugen.

Die Käsezölle in Frankreich per 100 kg. sind nun in den Hauptabgabengebieten folgende: Frankreich 12, Italien 11, Deutschland 18. 75, Oesterreich-Ungarn 12. 50, Vereinigte Staaten von Amerika circa 45, Belgien 12, Rußland circa 132, England frei.

Antifreimaurerischer Kongress. Wie das St. Galler Volksblatt berichtet, hat auf Anregung des italienischen „Antifreimaurerbundes“ der Pariser Ausschuss bekehrter Freimaurer die einleitenden Schritte zur Abhaltung eines internationalen antifreimaurerischen Kongresses unternommen und am 30. Juli bereits die erste vorbereitende Versammlung behufs Konstituierung des Organisationsausschlusses abgehalten. Als Ort des Kongresses, welcher wahrscheinlich am 29. Septbr., dem Feste des hl. Erzengels Michael, des Beschützers der allgemeinen Kirche, eröffnet wird, ist Brüssel oder Freiburg (Schweiz) in Aussicht genommen. Als Hauptgegenstände der Beratung des Kongresses werden genannt: 1. Die Feier des 20. Septbr. in Rom, angeordnet vom italienischen Parlamente und sanktioniert von dem „katholischen“ König Humbert von Savoyen. 2. Die Zuwachssteuer in Frankreich.

Feuilleton.

Porfuniculafest

(Schluß.)

So schlug Francesco die Bedenken nieder, die sich gegen seine Regel von der bedingungslosen Armuth erhoben hatten. Der Papst wunderte sich sehr über seine Rede und zweifelte nicht, daß Christus durch ihn gesprochen habe. So gab er denn ihm und den Seinen den apostolischen Segen, weihte Francesco zum Diakon, setzte ihn, dessen tiefe Demuth er erkannt hatte, der kleinen Genossenschaft zum Obern, gab den übrigen die Tonsur und entließ sie mit den Worten: „Gehet mit Gott, meine Söhne, und wie es euch Gott eingeben wird, prediget allen Buße. Wenn der Allmächtige euch an Anzahl und Gnade vermehrt hat, so berichtet es mir, und ich will euch noch mehr geben und Wichtigeres anvertrauen.“

Zwei Ordnungen, zwei Lebensformen, zwei

3. Die freimaurerischen Frevelthaten in Puerto Principe, Brasilien u. s. w.

Die katholische Presse von Italien, Frankreich und Belgien hat sich bereits mit der Frage des Kongresses beschäftigt. Voraussichtlich wird die Presse von der ganzen katholischen Welt demselben ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Zollverwaltung. Die Stelle des Zollamtsvorstandes beim Hauptzollamt St. Gallen wird ausgeschrieben. Anmeldungen sind bis 10. August der Zolldirektion in Chur einzusenden.

Prinzipienfrage. Das „Journal de Genève“ redet der Aufstellung einer Zentrums kandidatur das Wort, obwohl es sich betr. die Chancen einer solchen Illusionen hingibt. Es handelte sich aber, betont das citierte Blatt, um eine Prinzipienfrage, nämlich darum, ob die Liberalen und Konservativen durch ausdrückliche oder stillschweigende Bestimmung zur Kandidatur Müller sich mit der im Bundesrat vorherrschenden staatssozialistischen Tendenzen einverstanden erklären sollten. Diese Tendenzen werden, wie das „Genfer Journal“ glaubt, durch die Wahl des Hrn. Müller noch eine bedeutende Verschärfung erfahren.

Kantone

Luzern. Dienstag nachmittag sind die Gebäulichkeiten (Haus, Scheune und Schweinscheune) der Hh. Gebrüder Fischer, Blochwil, Gemeinde Renznau, brandversichert zu 16,000 Fr., und Mühle und Scheune des Hrn. Müller Gut daselbst (brandversichert zu 10,000 Fr.) abgebrannt. Der Brand entstand im Kamin.

Schwyz. Ueber die höhern Lehr- und Erziehungsanstalten der Inner- und Schwyz. Das Kollegium Maria-Hilf in Schwyz zählte verflorenes Schuljahr 311 Schüler, wovon 76 französischer und italienischer Abstammung, der italienische Vorbereitungskurs zählte 27, der französische 19 Schüler, die Real- und Industriehule in 3 Parallelklassen 108, das Gymnasium in 6 Klassen 131, das Lyzeum oder der philosophische Kurs 22 Studenten. Der Unterricht wird von 21 teils geistlichen, teils weltlichen Lehrern erteilt.

Zürich. Vom 28. Juli bis 4. August abends sind im Bahnhof Wintertur rund 1800 Jäger mit 53,000 Wagenachsen ein- und ausgegangen. Die Zahl der beibehaltenen Personen beträgt eine Million. Eine stattliche Anzahl Schützen kamen am Mittwoch aus Amerika. In Anwesenheit von ungefähr tausend Personen war der Empfang der Schweizer aus Amerika. Stadtrat Plattner aus Wintertur empfing sie und brachte sein Hoch auf die Erhalter des schweizer. Sinnes in Amerika. Den Empfang verbandte Herr Kinkelin von New-York mit einem Hoch auf die Feststadt und die Eidgenossenschaft.

Unterwalden. (Korr.) Ganz nahe am Fuße des Stanserhorn im romantischen Kt. Unterwalden liegt der Flecken Stanz, ein Ort mit vielen historischen Erinnerungen. Schon seit mehreren

Prinzipien standen hier einander gegenüber; dort auch äußere Ehre, Reichthümer, Macht, hier nur die ethischen und übernatürlichen Schätze der Tugend, der Milde, Liebe, Demut, Sanftmut, Friedfertigkeit. Das hatte des Papstes Scharfblick wohl erkannt, daß mit Franziskus ein Element übernatürlicher Kraft und göttlichen Lebens in neuer Form der Kirche gegeben war; und Franziskus, indem er nur in und mit der Kirche denken, beten, leben, predigen wollte, ward durch diese seine Liebe zur Kirche vor dem Ungehorsame bewahrt und eben darum vor der Spaltung und dem notwendigen Fluch aller Spaltung, daß sie fortzeugend stets neue Spaltungen gebiert.

So ist seiner demüthigen Liebe ein überreicher Segen geworden.

Wir haben Mühe, uns die gewaltige Bewegung auch nur annähernd vorzustellen, welche allenthalben die Menschen ergriff, als sie den Heiligen mit seinen Jüngern sahen und seinen Lobpreis der Armut, Demut, Niedrigkeit und Nächstenliebe vernahmen. Männer aus allen Ständen, jarke Jünglinge, selbst Kinder, wie der Isamländer

Jahren ist daselbst eine Lehr- und Erziehungsanstalt eingerichtet, die von den Vätern Kapuzinern geleitet wird. Die Erfolge, welche diese Erziehungsanstalt jährlich aufweist, ist so groß, daß sie die beste Empfehlung für Eltern sein darf, die ihre Söhne in ein Gymnasium senden wollen, wo strenge Disziplin und familiäres Leben herrscht. Ein jeder Jögling, der in dieser Klosterschule eine Zeit verlebte, muß aufrichtig gestehen, es war ein schönes Leben in den Räumen des Stanferkonvikts. Kost und Logis sind ausgezeichnet, der Preis sehr billig, das Leben gemüthlich, brüderlich, familiär. Nicht zu vergessen ist die marianische Congregation die in Stanz, wie kaum irgendwo besser, gepflegt wird.

Die Lehr- und Erziehungsanstalt der B. Kapuziner in Stanz hat am 24. Juli ihren 18. Jahreskurs abgeschlossen. Der Unterricht wurde von 10 Professoren erteilt, 8 Patres aus dem Kapuzinerkloster und zwei weltlichen Herren, welche letztere den musikalischen Unterricht leiteten. Die Zahl der Jöglinge belief sich auf 98, wovon 88 im Internate und 10 bei ihrer Familie in Stanz wohnende Externe waren. Ihrem Heimatkanton nach verteilen sich die 98 Jöglinge wie folgt: Nidwalden 16, St. Gallen 19, Argau 11, Luzern und Schwyz je 9, Uri 7, Appenzell 6, Bern, Glarus, Graubünden und Wallis je 2, Thurgau, Zug und Zürich je 1, Ausländer 10. (Ein ehemaliger Jögling.)

Schaffhausen. Herr Sigrüst Schelling hat seinen Rücktritt als Regierungsrat erklärt.

Graubünden. Chur. So ist's recht! Ordnung und Moral gehört zu einer tüchtigen Armee. Das Kriegsgesetz der VIII. Division tritt heute zusammen zur Aburteilung der wegen Sittlichkeitsvergehen angeklagten fünf Glarner-Reguten. Die Anklage lautet auf 10 Jahre Zuchthaus.

Tessin. Gestern fand unter zahlreicher Theilnahme die Beerdigung des Nationalrat Stoppani statt. An der Beerdigung nahmen die vom Nationalrat Abgeordneten, Hr. Heller und Hediger, vom Ständerat, Hr. Blumer und Kaiser Nationalrat teil. Leone de Stoppani, sein Sohn Eduard und sein Enkel unternahmen letzten Montag kurz nach 12 Uhr eine Bootfahrt auf dem See. Ploßlich erhob sich ein heftiger Wind; als er zwischen Ponte Trasa und den Formaci war; ein Windstoß warf das Boot um. Nationalrat Stoppani ertrank. Sein Sohn Eduard und dessen Sohn konnten gerettet werden. Nationalrat Stoppani hatte am 5. Feb. d. J. sein 70. Altersjahr zurückgelegt. Aus luganesischer Patrizierfamilie stammend, war er nach tüchtigen juristischen Studien schon 1853 als Vertreter des Wahlkreises Magliana in den großen Rat eingetreten. Von 1857—1871 bewohnte er Paris. Mit dem Tode des Herrn Stoppani verliert die liberale Partei des Tessins einen ihrer angesehensten Führer.

Wallis. Schneefall im Hochsommer. Montag morgen waren die Walliser Berge bis zu einer Höhe von 1700 Meter herunter mit Schnee bedeckt, was in dieser Saison ein ganz außergewöhnliches Ereignis ist. Auch im Hoch-

Achaz, und ergraute Kriegskente, wie Lancilotto und Guido von Montefelro, umgürteten ihre Lenben mit dem Strid der Armut und des Gehorsams. In Scharen zog das Volk ihm nach, da es Hilfe von ihm erwartete in geistlichen und leiblichen Nöten. Große Städte sandten Botschaft zu ihm, ihn einzuladen in ihre Mauern, und allmählich ging man daran, den „mindern“ Brüdern Kirchen und Klöster zu bauen.

Franziskus folgte ihrem Rufe. Nicht in die Einsamkeit als weltflüchtige Anachoreten sandte er die Seinen, wie ehemals Paulus, Bachomius und Antonius. Nicht in Abteiburgen, mit Thürmen und Thoren fest vor der Außenwelt verschlossen, sollten sie weilen, fernab den Menschen und ihrem Treiben. Mitten unter der den Bürgern, in den Städten selbst, zumeist unmittelbar vor ihren Thoren oder auch im Umkreis ihrer Mauern lagen ihre armen Zellen um eine ebenso arme Kirche; ihre Bedürfnislosigkeit hatte von vornherein tausend Bedenken abgeschritten, die bei anderen Stiftungen in den Vordergrund treten; durch sie gewannen sie eine noch größere Unab-

gebirge des Käste einget der Feuernt fall überras

Frankrei blatt“ gesch wärtigt man fünfperzenti 1896, 97. Berzent nach land und A sehnlicher T firmen beget tum Silber zu zahlen i verpflichtet, nicht nach Beschaffung werben sich gewisse Red rung für Zahlungsve land liefern 400 Million Seine, ind Garantie le aller Zahlu nicht zu zw bei Aufnah bedacht, ni und nur so zuzahlen si Japan sühl gerenz zu Staaten w zweifelloo Japanische Erziehung und zweifll gen Anzahl verstehen, h treiben. I Kriegseröff trieb geseh Gewehren riefige Thä 25 von z nereien sin lischen Ma zwei Jahr Baumwoll erzeugte W dieselben China wer Jahren de winnbringe China, da industrielle säumte raf nicht zu f starken Z

hängigkeit, und eine hemmt dur den Himm Brod zur genügte ih Hierin meinen, se Wolfe lebe Regier über Es waren Böcker ge selbst Fric Wohlüsten Christentu die Päpfl apostolisch Hier offer so mythis vor solch nicht beg sah in ihn vergötlich

gebirge des Gotthardstodes ist plötzlich intensive Kälte eingetreten. Morgens früh wurden die mit der Feuerarte beschäftigten Bauern durch Schneefall überrascht.

Ausland

Frankreich. Aus Paris wird dem „Fremdenblatt“ geschrieben: In hiesigen Finanzkreisen gewärtigt man die Emission von 800,000,000 Fr. fünfprozentiger chinesischer Anleihe in den Jahren 1896/97. Der Uebernahmestours soll etwa 93 Prozent betragen. Je die Hälfte soll für England und Deutschland bestimmt sein. Ein ansehnlicher Teilbetrag soll an Newyorker Bankfirmen begeben werden, die dagegen jenes Quantum Silber beschaffen, das in natura an Japan zu zahlen ist. Die Newyorker Firmen sollen sich verpflichten, die chinesischen Titres einige Zeit nicht nach Europa gelangen zu lassen. Durch Beschaffung dieser großen Anleihebeträge erwerben sich die betreffenden europäischen Staaten gewisse Rechte gegenüber der chinesischen Regierung für den Fall der Nichterhaltung ihrer Zahlungsverpflichtungen. Deutschland und England liefern für 800 Millionen, Frankreich für 400 Millionen Franken und Rußland thut das Seine, indem es für diese 400 Millionen die Garantie leistet. An der pünktlichen Erfüllung aller Zahlungsverpflichtungen seitens Chinas ist nicht zu zweifeln. Von jeher war man in China bei Aufnahme von Anleihen in Europa darauf bedacht, nie auf länger als auf fünfzehn Jahre und nur so viel zu borgen, als man leicht rückzahlen sich in der Lage wußte. China und Japan fühlten stets, daß sie die europäische Ingerenz zu fürchten bekommen könnten, und beide Staaten werden jetzt, nach beendetem Kriege, sich zweifellos häufig hilfreich zur Seite stehen. Japanische Industrielle rüsten sich bereits zur Errichtung von Fabriken auf chinesischem Boden und zweifellos werden nach Verlauf einer mäßigen Anzahl von Jahren die findigen Chinesen es verstehen, selbst Fabriken zu errichten und zu betreiben. In Japan, wo drei Jahre vor der Kriegseröffnung eine große Gewehrabrik in Betrieb gesetzt wurde, die den ganzen Bedarf an Gewehren im Lande erzeugte, herrscht derzeit eine riesige Thätigkeit auf industriellem Gebiete. Für 25 von zu errichtenden großen Baumwollspinnereien sind die erforderlichen Maschinen in englischen Maschinenfabriken in Ausführung. Seit zwei Jahren bereits beziehen japanische Spinner Baumwolle aus China und Ostindien, um das erzeugte Baumwollgarn trotz des Bolles in eben dieselben Länder zurückzuschicken. Japan wie China werden voraussichtlich in den nächsten Jahren den Industriestaaten Europas viel gewinnbringende Beschäftigung geben, besonders China, das nunmehr aus dem politischen und industriellen Halbstarke erwachte und das Versäumte rasch nachzuholen bemüht sein wird. In nicht zu ferner Zeit wird China sich einer erstarkten Industrie erfreuen können; wohl nicht

balb für Europa gefährlich, weil die Bedürfnisse des eigenen Landes und der wachsenden Intelligenz und Industrie Hand in Hand gehen werden.“

Oesterreich-Ungarn. Nach einer kleinen Komödie der Ferkungen findet jetzt in Sicht eine Zusammenkunft der Leitenden Staatsmänner Deutschlands und Oesterreichs unter besonders markanten Umständen statt. Nicht nur, daß dieser Zusammenkunft Hohenschoenhausen die Ministerpräsidenten Oesterreichs und Ungarns, sowie der deutsche Botschafter in Wien beiwohnen werden, sie findet so zu sagen unter den Augen des Kaisers Franz Josef statt, was ihr noch ein besonderes Relief verleiht. Eine derartige Zusammenkunft tritt, wie die „Münchener Neuesten Nachr.“ betonen, „weit über den Rahmen der sonst üblichen Begegnungen von Staatsmännern hinaus“ und beansprucht eine Bedeutung, die schwerlich übertrieben werden kann.“ Was freilich über den Gegenstand und Inhalt der Verhandlungen verlautet, gehört in das Gebiet der Kombination und Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Asien. Der chinesische Christenhaß hat sich wieder einmal in barbarischer Weise Luft gemacht. Die in Chengtu, Kiating und Jochu befindlichen katholischen und protestantischen Missionsgebäude wurden vom Pöbel gänzlich zerstört, ohne daß die chinesische Regierungsbehörde — allem Herkommen gemäß — ihren Einfluß rechtzeitig zur Verhinderung der Unthat eingesetzt hätte. Den Missionären gelang es zum Glück, diesmal vor der Wut des fanatischen Pöbels rechtzeitig zu flüchten. Der französische Gesandte in Peking, Hr. Gerard (früher Vizeleutnant der deutschen Kaiserin Augusta), ein eifriger Verteidiger der Interessen der Christen, hat von der chinesischen Regierung sofort energisch Gemüthung verlangt; die Chinesen werden es aber wahrscheinlich wieder mit bloßer Behängung von Geldstrafen, die auf dem niederen Volke, nicht aus den Taschen der wirklichen Schuldigen heraufgeschlagen werden, bewenden lassen wollen.

Santon Freiburg

Montblanc. (Korresp.) Herr Redaktor! Sie haben in der letzten Nummer des Blattes von einem Vergabenteuer berichtet, ich kann Ihnen ein zweites vormelden. Waren da drei Herren, die gerne auf den Bergen herumkrabbeln, in die Montblancgruppe gezogen — nicht etwa auf die Dent de Midi, solch' ein Wagnis wäre zu groß für unsere Liebhaber des Bergsports — auf den Gipfeln, welche die herrliche Montblancpyramide umgeben, wie die Bürgerhäuser den St. Niklausenthurm — trieben sie sich herum. Pflötzlich kam von Westen her der ungeahnte Sturm und brauste mit solcher Gewalt an die starren Felsen, als wollte er sie puzen und fegen, besfreien von unnützem Gierat. Wie der heulende Sturm an den Dreien herumwühlte, können Sie sich denken; auf dieselben schien er es ganz besonders abgesehen zu haben. Zuletzt blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich platt an den schützenden Felsen

ihm. Ratgeber in allen Sorgen und Anliegen der Menschen, empfing ihre Brust die Senker der Neigen, die Thränen der Unglücklichen, wurden sie eine Stütze für die Witwen, eine Vorsehung für die Verlassenen. Der Krieg zwischen Arm und Reich, Hoch und Niedrig war geheilt, denn das Gewand der Armut legte sich über alle diese tausend und tausend Brüder, die neuen „Ritter von der Tafelrunde“, waren sie auch hohen Standes wie der junge Salimbene, gefeierte Gelehrte und Dichter wie Fra Pacifico, Jacopone da Todi, Giacomino da Verona. Und wenn es nicht gestattet war, alles zu verlassen, um dem Ruf der Armut zu folgen, der wollte wenigstens nach seinem Tode mit dem Ordenskleide angethan bei den Brüdern ruhen. Am Pfingsttage des Jahres 1219, wenige Jahre nach ihrer Gründung (1207), kurz nach ihrer mündlichen Bestätigung durch Innocenz III. (1209), noch vor der authentischen durch Honorius III. (1223), waren schon fünftausend Brüder zum zweiten Generalkapitel in Assisi versammelt.

K. W. v. H.

niederzulegen, wollten sie nicht getragen werden zu Thal, wie das dürre Blatt, mit dem der kalte Novemberwind sein loses Spiel treibt. Jetzt schüttelten die Wolken ihren nassen Inhalt herunter, zuckten die Blitze um die Felsenkanten, rollte der Donner durch die Thäler. Endlich zog das Unwetter von der Montblancgruppe, wo es festgebannt schien, dem Jura zu. Die drei Alpenfreunde erhoben sich von ihrem nassen Lager ohne Schaden genommen zu haben; einem Tribut bloß mußten sie dem Alpengeist bezahlen: einen Hut und einen Regenschirm hatte der Sturm entführt. Es war ja recht so: an der französischen Grenze soll man Zoll bezahlen.

Auch ein A propos des Trinken.

(Korr.) Der bezügliche Artikel in Nr. 94 der „Freiburger-Zeitung“ ist leider von seiner schlimmen Seite so wahr, daß das heillosel Uebel mehr ein weit verbreitetes als ein lokales genannt werden muß. Die Trunksucht, zumal das Schnapsunwesen, ist so traurig herrschend, daß die welche nicht mitmachen, belächelt werden, als Leute, die vom Leben nichts verstehen. Da müssen gewiß alle Faktoren, welche dagegen kämpfen sollten, zusammenspannen, um wenigstens mit vereinten Kräften etwas auszurichten. Das gute Beispiel von Oben; die Predigt der Geistlichkeit mit Wort und That; anstatt billiger Bundeschnaps recht strenge Geseze und gewissenhafte Anwendung durch die zuständigen, besonders durch die örtlichen Behörden; Beseitigung aller unnötigen Wirtschaften; gänzliche Abschaffung des Wirtens über die Gasse; unerbittliche Strenge gegen die Schnapsbütten bis sie mürbe werden; Mäßigkeits- und andere gute Vereine, um besonders die Jugend vor dem skändlichen Laster der Trunksucht mit ihrem ganzen unsaubern Gefolge zu bewahren; Müttervereine, um die Mütter soweit zum Verstande zu bringen, daß sie nicht kleinen Kindern schon mit Bi- und gar Schnapsmamma die Milchmamma verleiden. Dann wäre es gut die Dänamarker nachzuahmen, welche zur wirksamen Bekämpfung der Trunksucht folgendes System anwenden: Jeder Betrunkene, den man antrifft, wird auf einen Karren geladen, auf die Wache gebracht, eingesperrt bis er völlig nüchtern ist und dann unter sichern Geleite nach Hause geführt, damit er nicht gleich wieder von vorn anfangt. Dann wird der Wirt, welcher dem Trunkenbolde zuletzt geistige Getränke verabfolgt, unter Strafandrohung aufgefordert die Kosten für den Transport seines Kunden zu bezahlen. Nach zwei Zuwiderhandlungen des Wirtes wird die Wirtschaft geschlossen. Ein solches System, allerdings auch auf die Winkelwirtschaften und Schnapsnester ausgedehnt und stramm gehandhabt, würde gewiß auch bei uns heilsam wirken.

Aber zur Vollziehung wären nötig, 1. so viele trunksuchtsfeindliche Landjäger, als es Wirtschaften gibt; 2. in jedem Dorf eine nüchternheitsbegeisterte Patrolle, von Männern ohne Menschen — und andere Furcht um, so oft es nötig ist, fest in die Schnapsbütten und Verführungsnester einzugreifen und 3. hinter ihnen der ganze gesunde Teil des Volkes. — Mit nur halben Maßregeln und mit Gesezen, welche mehr den Staatsbeutel als die Gebote Gottes berücksichtigen, wird man gegen das traurige Laster der Trunksucht wenig und immer weniger ausrichten. — Die Kirche allein wird nicht Meister; denn sie ist zu gebunden durch die weltliche zu weltliche Gesezgebung; die Eltern allein können nichts machen; die Geseze und Behörden allein mit allen Landjägern reichen nicht aus; der gute Kern des Volkes allein ist auch unermögend, ja schrumpft immer mehr zusammen: sondern alle die Faktoren in Kirche und Staat, in der Familie und im Volke müssen kräftig und einträchtig zusammenspannen, um den gemeinsamen Feind siegreich zu bekriegen; sonst wartet uns ein Ende trauriger als finis Poloniae.

Universität. Der Staatsrat von Freiburg ernannte die Herren Rene Thomas-Mamert, in Paris, und Raymond Girard, von Freiburg, außerordentlicher Professor am schweizerischen

hängigkeit, als sie der Reichtum zu geben vermag, und eine Schnelligkeit der Bewegung, nicht gehemmt durch die Bürde irdischer Sorgen. Denn den Himmel fanden sie überast, und ein Stück Brod zur Nahrung; die Erde als Lagerstätte genügte ihnen. Hierin liegt auch das Geheimnis ihrer ungemeynen, seit sechs Jahrhunderten noch immer im Volke lebendigen Popularität. Die Anklagen der Kexer über die Entartung der Kirche verstummen. Es waren diese ein so populäres Mittel, die Rösler gegen Papst und Klerus zu hegen, daß selbst Friedrich II., umgeben von den asiatischen Wollüsten seines Hofes und den Spott über das Christentum auf den Lippen, sich nicht schämte, die Päpstlichen Kexer zu nennen, welche er zur apostolischen Einfachheit wieder zurückführen wollte. Hier offenbarte sich eine so mächtige, so reine, so mystische Liebe zur Armut, daß sie beschämt vor solcher Erscheinung stehen blieben, die sie nicht begreifen konnten. Und das arme Volk sah in ihnen die Armut gelehrt, verkündet, geheiligt, vergöttlicht. Freud' und Leid teilten sie mit

h größere Unab-

Politechnikum in Zürich, als außerordentliche Professoren an unserer Universität.

Neueres

Luzern. Die Geistlichkeit des Kapitels Luzern erklärte heute in einer einstimmig gefassten Resolution, sie stehe in der Frage der Kirchenbenützung zu weltlichen Gefangenen treu zu ihrem Diözesanbischof und protestierte gegen die verletzende Sprache, die man in öffentlichen Versammlungen gegen denselben führt.

Schwyz. Der Kantonsrat hat 7000 Fr. für den Baufonds des neuen Kantonalbankgebäudes bewilligt. Ferner wurde die Unterbringung von Sträflingen in einer außerkantonalen Strafanstalt und Vollzug der Todesstrafe in geschlossenem Raum beschlossen.

Sausanne. Hier starb im Alter von 85 Jahren Herr Pfarrer G. Pradez, allgemein in der literarischen Welt bekannt wegen seiner Uebersetzung von Goethes „Faust“ in französischen Versen. Er war der Vater der Schriftstellerin Eugenie Pradez.

Für Säger

Ein tüchtiger, gewandter Säger findet sofort Anstellung bei Chr. Ramseier, Bindensäge bei Alterswyl. (605) H 2451 F

Lesen Sie folgende Preise!

Table with 3 columns: Item description, Quantity, Price. Includes items like Schinken, Ragerped, Speisefett, etc.

BAINS DE BONN

Près Fribourg (Suisse) Ouvert 15 Mai



Wagen an der Station Dübungen (15 Minuten)

Nach einem Jahr Unterbruch, wird das Bad wie vorhin, von Frau Hogg, Mutter, übernommen. Wirkames schwefel- und eisenhaltiges Wasser für die Hautkrankheiten, Rheumatismus, Nervenschmerz, mühsame Genesungen etc.

Table d'hôte I Klasse Fr. 4.50 per Tag II Klasse Fr. 3.50 per Tag. Zimmer, Pension und Bedienung. Gottesdienst in der Kapelle. Am Sonntag wird nicht geschöpft.

Zu haben in der katholischen Buchdruckerei Der heilige Jost

ein Vorbild des wahren Christen, von P. Philipp Kürz. Preis 1 Fr. 20; fein gebunden.

Verkauf von Flaschenbier

Karl Gofweiler, in Freiburg

Schützengasse Nr. 319, (St. Peters-Quartier), im Hause des Herrn Ingenieur Gremaud

Basler Löwenbräu-Bier (dunkles und mittelbasses) geeichte Liter- und Halbliterflaschen eingefüllt in Quantitäten von 5 Liter an im Stadtbezirk franco in's Haus geliefert.

Der Preis pro Liter beträgt 30 Cts. oder für 2 halbe Liter 35 Cts.

Für die Flasche sind 20 Cts. zu hinterlegen, die bei Rückgabe der Flasche rückvergütet werden.

Verkaufsstellen:

Bei Frau Witwe Trechsel und Sohn, Hängebrückstraße, Nr. 106, in Freiburg; bei Frau Maria Krattinger, Speziererin, in Duntels; bei Frau Anna Despont, Speziererin, in Gumschen; bei Herrn Alexander Kessler, Kaufmann, in Dübungen. (604)

Es wird über die Gasse verkauft

Telephon

Telephon

Schwingfest

in der Frohmatt bei Freiburg

Sonntag, den 11. August 1895 von 2 1/2 Uhr nachmittags an. Schöne Preise im Werte von Fr. 100

Gute Musik

500 Sitzplätze für Zuschauer. Reelle Weine. Gutes Bier.

Schwinger, sowie Schwingerfreunde sind freundlichst eingeladen. Schwinger können sich bis am 11. August bei Frn. C. Meyer, Wirt in der Frohmatt, anmelden. (577 H 2353 F) Der Vorstand.

Die Chemische Düngerfabrik in Freiburg

empfehlen der Vit. Bauernsamen für kommende Herbstsaison ihre feinst gemahlene, rohen, entfetteten und gedämpften Knochenmehle zu gefälliger Abnahme. Jeden Samstag und Markttag wird in der Brauerei Payer in Freiburg ein Vertreter der Fabrik den Landwirten Auskunft erteilen und Bestellungen entgegen nehmen. (608/88) H 2451 F

Warum

insertiert man am erfolgreichsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige bei

Annoncenerpedition Haasenstein & Vogler

zur Beforgung übergibt?

Weil man sich der Benutzung der wirksamsten Blätter und d. vorteilhaftesten Arrangement jeder Anzeige versichert halten darf.

Weil man der Korrespondenz mit den einzelnen Zeitungen entzogen ist, auch nur eines Manuskriptes bedarf.

Weil man Porto, Nachnahme und alle anderen Spesen erspart, denn

diese Firma berechnet nur die Original-Zeilenpreise jeder Zeitung und gewährt bei größeren Aufträgen den höchsten Rabatt.

Büreau in Freiburg, Stadthausplatz, 144.

Gesucht

für den Truppenzusammenzug vom 17. August bis 13. September

ein Offiziersbedienter.

Man wende sich an Herrn Venzburg, Vogelshaus, bei Dübungen. (607) H 2450 F

Blizableiter

verbesserte System, der einzige Schutz gegen Blizschlag werden als langjährige Spezialität mit weitgehender Garantie zu billigstem Preise gefertigt von Erlebach, Schlosser, Freiburg.

Gesucht

ein Mädchen, für die Haushaltung zu machen, sowie auch ein jüngeres Mädchen, das das Nähen erlernen könnte.

Man wende sich an die Merceriehandlung Nr. 72 Neustadt Freiburg. (578) H 2203 F

Gesucht

für in ein Dorf des Kantons Freiburg, in der Nähe von Peterlingen gelegen,

einen guten Wächter

zu einem Heimwesen von 50-60 Zucharten. Antritt: am 22. Februar 1896. Man wende sich gest. an E. Fontanie, in Couffet, (Brohebezirk). (606) H 2452 F.

Arbeits

Der Schweiz. auf die Anträge des Departements folgende Sätze: 1. Losenversicherung... 2. bescheidenen... 3. Arbeiten wollen... 4. sicherung, bezw... 5. zuschließen: a) aus der Arbeit... 6. Annahme der... 7. körperlicher oder... 8. rüden Alters... 9. Länder ledigen... 10. versicherung soll... 11. strecken auf alle... 12. alten Arbeiter... 13. brit- und Span... 14. und nicht über... 15. Versicherung so... 16. schäftlichen Be... 17. schäftigten Per... 18. 3. Die Nutznie... 19. erst nach Ablau... 20. zahlung währen... 21. Niederlassung... 22. mehr als zwei... 23. Hälfte des le... 24. tragen. 4. Un... 25. rung zu ermög... 26. geber, Gemein... 27. angemessenen... 28. 5. Betreffs U... 29. hauptsächlich b... 30. als arbeitslos... 31. und zwar wo... 32. branche. 6. G... 33. nicht stattfinden... 34. der betreffende... 35. und von der A... 36. treibenden fell...

San

V. Internu... in Wien 18... Züchter, speziell... hat das Ausste... dungsstermin für... tember im f. l... Viehschau für... von Zugochsen... stellten Ochsen... Sämereien, R... 15. August... Erste A... teresse kund... sorten sind th... Komitee einzuse... fachliche Unter... Das Ausst... I. Herrengasse...

Zu bezie

Das

Schw. Sch... von i... Missionär... Apo...

Ein

kann sofort... Schustermei...

Arbeitslosenversicherung

Der Schweiz. Gewerbeverein hat als Antwort auf die Anfrage des Schweiz. Landwirtschaftsdepartements seine Vorschläge und Ansichten in folgende Sätze zusammengefasst: 1. Die Arbeitslosenversicherung soll das soziale Problem einer bescheidenen Existenz für alle diejenigen, die Arbeiten wollen, zu lösen suchen. Von der Versicherung, bezw. Nutzung derselben sind auszuschließen: a) die freiwillig oder infolge Streikes aus der Arbeit Getretenen; b) diejenigen, welche Annahme der Arbeit verweigern; c) die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen oder vorgeführten Alters arbeitslos geworden sind; d) Ausländer ledigen Standes. 2. Die Arbeitslosenversicherung soll sich im Sinne des Obligatoriums erstrecken auf alle unselbständigen, über 14 Jahre alten Arbeiter beiderlei Geschlechtes, die in Fabrik- und Handwerksbetrieben beschäftigt werden und nicht über Fr. 5 Tagelohn beziehen. Die Versicherung soll außerdem den in den landwirtschaftlichen Betrieben und als Dienstboten beschäftigten Personen zugänglich gemacht werden. 3. Die Nutzung an der Versicherung beginnt erst nach Ablauf einer ununterbrochenen Prämienzahlung während 26 Wochen und ebenso langer Niederlassung und darf für Verheiratete nicht mehr als zwei Drittel, für Ledige nicht über die Hälfte des letztbezogenen Arbeitstageslohnes betragen. 4. Um eine richtige Arbeitslosenversicherung zu ermöglichen, sollen die Arbeiter, Arbeitgeber, Gemeinden, Kantone und der Bund zu angemessenen Beiträgen herangezogen werden. 5. Betreffs Arbeitsnachweis soll der Verwaltung hauptsächlich die Beschaffung von Arbeit für die als arbeitslos Angemeldeten überwiesen werden und zwar womöglich in der gleichen Berufsbranche. 6. Eine Reduktion der Arbeitszeit darf nicht stattfinden, wo dies nicht selbst im Interesse der betreffenden Industrien oder Gewerbe liegt und von der Mehrzahl der betreffenden Gewerbetreibenden selbst verlangt wird.

Landwirtschaftliches

V. Internationale Zucht- und Viehschau in Wien 1895. Um den Wünschen zahlreicher Züchter, speziell aus dem Auslande, entgegenzukommen, hat das Ausstellungs-Komitee beschlossen, den Anmeldestermin für die in der Zeit vom 5. bis 8. September im k. k. Prater stattfindende Zucht- und Viehschau für Kinder, verbunden mit einer Ausstellung von Zugochsen und einer Zugkraftprobe der ausgestellten Ochsen, sowie einer Spezial-Ausstellung von Sämereien, Kraftfuttermitteln und Kunstdünger, bis 15. August d. J. zu verlängern.

Für die anlässlich dieser Schau veranstaltete Beste-Ausstellung gibt sich das lebhafteste Interesse kund. Die Proben der auszustellenden Gattungen sind thunlichst bald an das Ausstellungs-Komitee einzusenden, da vor der Ausstellung eine fachliche Untersuchung derselben vorgenommen wird.

Das Ausstellungsbüreau befindet sich in Wien, I. Herrngasse, 13.

Zu beziehen in der kathol. Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13:

Das Kind in Afrika

den Schw. Schwestern der christlichen Lehre in Dikrich gewidmet von ihrem dankbar ergebenen

J. Sand,

Missionär der Congregation vom hl. Geist, Apostolischer Provitar des Congo.

Preis 30 Ct.

Ein guter Arbeiter

kann sofort eintreten bei **Jos. Wollanthen**, Schustermeister, in **Gumshen**. (601) H 2429 F



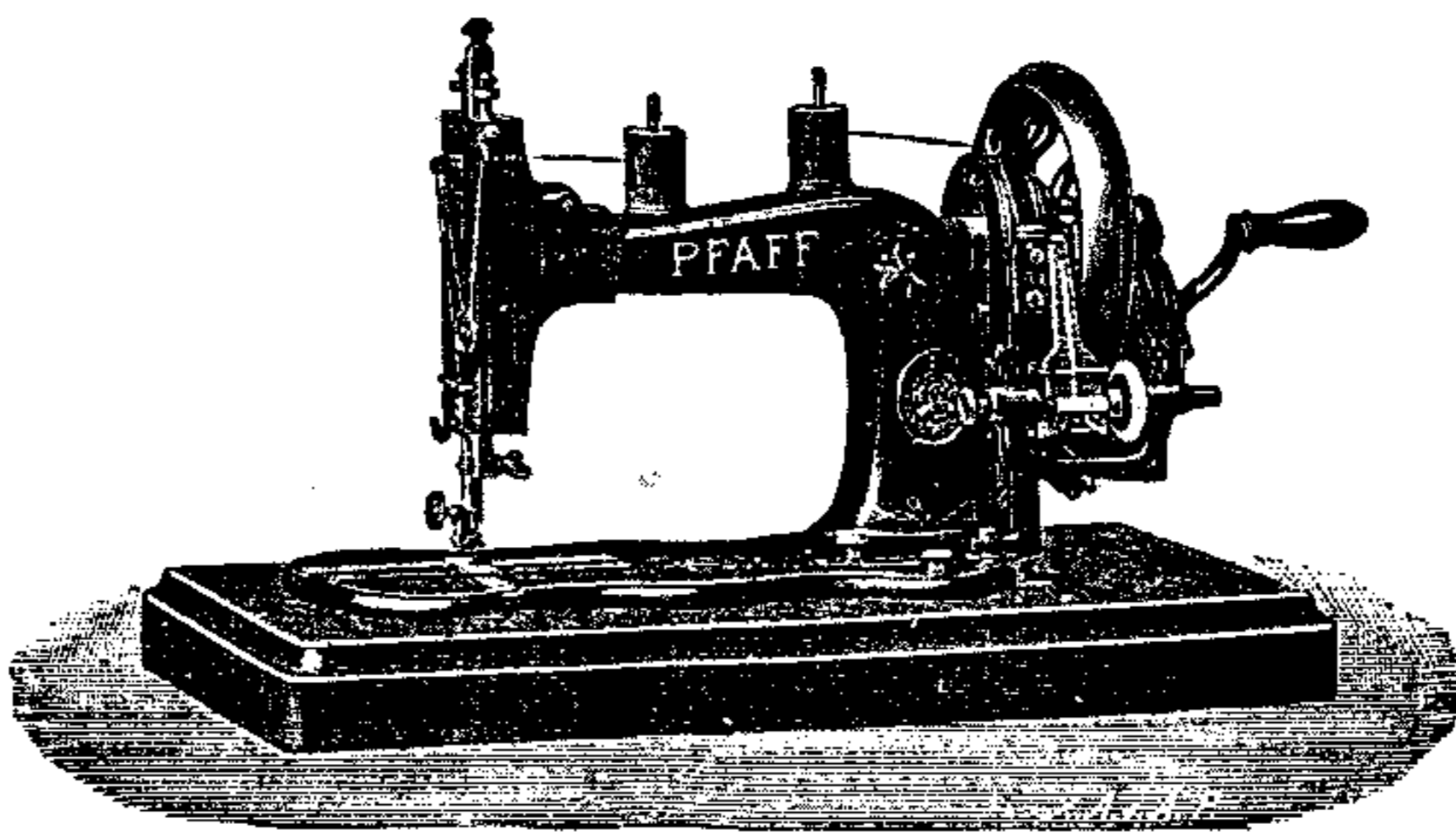
Gesellschaft zur Verbreitung des System Kneipp in Wörishofen
Etablissement Kneipp in Freiburg

Das verehrliche Publikum wird hiermit in Kenntnis gesetzt, daß das Etablissement Kneipp in Freiburg, in das frühere „Hotel National“ verlegt ist.
Sprechstunden in Freiburg: Jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 8 bis 11 1/2 Uhr morgens.
Anwendungen in Freiburg: Alle Tage von 8 bis 12 und von 3 bis 8 Uhr.

Etablissement Kneipp in Matran

Alle Tage geöffnet; den Dienst versehen die Ehrw. Schwestern Franziskanerinnen.
Wörishofen, den 10. Juni 1895. (482 H 1271 F)

Die Generaldirektion.



Pfaffnäähmaschinen

Beste Maschinen für Familien u. Handwerkergebrauch. Sehr leichter und ruhiger Gang. Groß. Dauerhaftigkeit, da alle reibenden Teile aus Stahl geschmiedet nicht gegossen sind. Außerordentliche Leistungsfähigkeit. — Gediegene Ausstattung. — Garantie.

Alleinverkauf:
G. Wähner,
Eisenhandlung,
Freiburg. (89)

Preis 1889 gold. Medaille.

500 Franken in Gold,

wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Milteffer, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis Fr. 2 — Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grolsch“, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Savon Grolsch, dazu gehörige Seife, Fr. 1.25.

Grolschin-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, Fr. 2.

Grolsch's Haar-Wasser, das einfachstverwendbare Haarfärbemittel, Fr. 2.50 und Fr. 5. — **Hauptdepot: A. Büttner, Basel.** Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien. (245) He1105 Q

Freiburg: bei **Pittet, Apotheker.**

Zu vermieten

Auf **Martini** nächstbin anzutreten, eine schöne Wäckeri mit fünf Zimmer, Küche, Estrich und Keller, nebst zwei Schweinehälle, Garten und das nötige Pflanzland; gut eingerichtet und gelegen für eine Krämerei, ebenfalls Wasser beim Hause. Zu erfragen bei **Herrn Jakob Schmidhändler**, Eigentümer in **Cordast**, St. Freiburg, Bezirk Murten. (598) H 2401 F

Heimwesen zu vermieten

von 65 Zucharten in Matt- und Ackerland, Land erster Qualität, viele Obstbäume. Dasselbe befindet sich auf dem Gebiete der Gemeinde von **Cormérod**. Antritt: 22. Februar 1896 oder schon November 1895, um die Herbstsaat zu machen

Zur Besichtigung und Verhandlung des Heimwesens wende man sich an den Besitzer **Josue Berfet**, ff. Claude Chem. Ammann bei der Pinte zur Hoffnung in **Cormérod**. (573 H 2334 F) Cormérod, den 30. Juli 1895.

Steigerung

Am Montag, den 12. August von 2 bis 6 Uhr nachmittags, werden die Kinder des seligen **Vaters Jak. Gobet**, ihr Heimwesen in **Roslen**, Gemeinde **Böfingen**, bestehend in einem Wohnhaus 1/2 Ofenhaus nebst zirka 5 1/2 Zucharten **Matt- und Ackerland** mit schönem Obstwuchs und zirka 1 Zuchart **Waldung**, im **Wirtshaus** zu **Böfingen** an eine Verkaufssteigerung bringen. Für nähere Auskunft und Besichtigung wende man sich an **Joh. Gobet**, daselbst, oder an **Pet. Gobet**, **Schreiner** im **Mühlthal**. H 2393 F (592)

Neu! Fernstecher Neu!

den besten Feldstecher erziehend, mit **Etui**, bequem in der **Tasche** zu tragen, versendet per **Nachnahme** à Fr. 2. 50, feinere a Fr. 3. H 1220 Lz (442) **L. Winiger, Luzern.**

Nachtsteigerung

Unterzeichneter bringt Montag, d. 12. August vormittag von 9 bis 11 Uhr in der Pinte Tentlingen das Heimwesen der Kinder des Peter Uebly sel. in Tentlingen, nämlich Wohnhaus: 6 1/2 Zuchart gutes Land, Obstbäume, laufender Brunnen u. s. w. an eine öffentliche Nachtsteigerung. Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen und können zum Voraus eingesehen werden beim Bogt: **Joh. Joseph Jungo**, in Brädeln, H 2405 F bei Tentlingen. (595)

So lange Vorrat

verkauft Unterzeichneter mageren und fetten Speck, hiesiges Schweinefleisch zu mäßigen Preisen. (569 H 2292 F)

Jean Schuch,
Meßger, Amtshausgasse.



Bevitaqua la Masa Milchensloofe in der ganzen Schweiz gesetzlich erlaubt, nächste Ziehung **1. September 1895.** Hauptgewinn

Fr. 20,000 Lire.

Die dieser Ziehung nicht gezogene Lose werden auf Wunsch zurückgekauft. Lose versendet per Nachnahme à Fr. 7, Ziehungsliste à 20 Cts. (560) H 1533 Lz **E. Winiger, Luzern.**

Nachtgedanken

des heiligen

Augustinus,

Bischofs von Hippo.

Aus dem Italienischen überfey von

Dr. B. Arnoldi, und Matthias Heuser
w. Bischof von Trier, w. Pfr. an St. Gervasius zu Trier

Zu beziehen in der kath. Buchhandlung Reichengasse, Nr. 13, Freiburg.

Preis: 2 Fr. 70 Cts.

Schützen!!! Kauft die **Sollaine** von Holl-Drayon à 2 Fr. das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der größten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine große Schärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme. Apotheker Schneider in Winterthur.

Anzeige und Empfehlung.

Wir beehren uns hiemit, unsere werthe Kundschaft in Kenntnis zu setzen, daß wir, seit dem **25. Juli** unsere Werkstatt ins ehemalige **Haus Gongam, Messerschmied, Altbrunnengasse Nr. 2** verlegt haben.

Indem wir den werthen Kunden für das uns bis dahin geschenkte Vertrauen bestens danken, empfehlen wir uns denselben auch in Zukunft unter Zusicherung prompter und sorgfältiger Bedienung. (576 H 2340 F)

Wwe. Rauh und Sohn,
Schuhmacher, Freiburg.

Vermisst

Fortgegangen von Seitenried aus in der Richtung nach Albligen oder Ueberstorf am Sonntag, den 4. August, nachmittag, ein Mann von zirka 50 Jahren, ziemlich groß, mager, Haar und Bart grau; trägt neue, graue Kleider, hellbraunen Strohhut, gute nicht benagelte Bottinnen und künstliches Gebiß. Hemde, Strümpfe und Masttücher sind mit J. G. gezeichnet. — Er möchte sich in Wäldern versteckt halten, aber auch Verunglückung an den Sensenflühen oder in diesen selbst ist nicht ausgeschlossen. (602)

Belohnung für Auffindung: 50 Franken.

Zu melden bei **Rob. Forster, Seitenried St. Freiburg.** H 2433 F



Reichlicher Milchertrag

bei Kühen, schwere Kälber, fette Ochsen und Schweine, gesunde schöne Pferde erzielt bei Gebrauch von **Thorley's** englischem Milch- und Mastpulver. Dieser vorzügliche Futterzusatz bewirkt, daß das Vieh geringes Futter nicht verwüftet, sondern zum größten Nutzen des Landwirthes gerne nimmt. Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. Preis Fr. 1.20 die 10 Pattete, nur bei **E. Trechsel** (574 H 2236 F)

106, Sängbrückstraße, Freiburg.

Flobert-Schiessen

in Tafers

Sonntag, den **11. August**, von Mittags 12 Uhr an.

Gabensatz im Wert von 150 Fr. — 1. Preis: Ein Schaf.

Es empfiehlt sich

(600) H 2428 F

Das Komitee.

In den Stoffmagazinen von J. Jäger

Remundgasse, Schühengasse und Lausannengasse wird zu sehr reduzierten Preisen eine Menge Coupon von Tuch und Stoffen für Röcke ausverkauft.

Brasserie Schweizerhalle Freiburg

Nach der Alten, ist es die neue Welt, welche uns mit ihren Seltsamkeiten „gelüftig“ macht, so

Die Prinzessin Marchall von Sumatra

mit dem Uebernamen

Die Perle von Indien,

welche alle Negerinnen der Welt, an Gewicht übertrifft.

Solche ist von Samstag, den 3. August an, alle Tage von 9 Uhr morgens bis 11 Uhr abends zu sehen.

Eintritt frei.

(588) H 2373 F

Nur noch zu sehen bis zum 12. August

3 empfehlenswerthe billige Zeitschriften

für das katholische Volk.

<p>Die passendste und billigste Zeitschrift f. d. kath. Haus ist</p> <p>Die kath. Welt.</p> <p>Monatlich. Familienblatt mit den Beilagen „Der Hausfreund“ und „Für fleiß. Hände“. Erscheint in dreiwöchentlichen oder 62 Wochennummern. Preis des Heftes 25 Pfg., in Wochennummern pro Quartal 1 Mark. Erscheinungsweise: October bis September.</p>	<p>Die anerkannt bestredigirte, vornehmste und weitverbreitetste katholische Zeitschrift ist</p> <p>Gott will es!</p> <p>Monatlich. Zeitschrift f. d. Antimodernbewegung deutscher Junge. Organ d. Afrikanerins deutscher Katholiken. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: Januar bis Dezember.</p>	<p>Eine einzig in ihrer Art in Deutschland bestehende Marien-Zeitschrift, die wegen ihres nirgends gebotenen Inhaltes sich eine weite Verbreitung erworben hat.</p> <p>Der Rosenkranz</p> <p>Monatlich. Zeitschrift für alle Verehrer der allerheiligsten Jungfrau Maria. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: October bis September.</p>
---	--	--

Probenummern gratis und franco durch **Adelrich Bentiger & Co.** in Einsiedeln, Bspüliche Inhalt für Wohl. stund u. Anwalt.



Freiburg.

Für die Sch...
Postunion

Die katho

In den le...
Japan gelese...
Nachrichten...
beldn wir die...
religiöser Bez...

Der erste...
mus in Japa...
Kaver; er la...
Hafen von S...
licher Arbeit...
dann reiste e...
fortgesetzt vor...
sellschaft Jesu...
nische Ordens...
heiligen Domi...
angeschlossen.

Rönige von...
die Taufe un...
Rönige von...
anno 1585. S...
fiedler, der...
die heidnische...
sehr bald ein...
bruar 1597...
und einfache...
Nagasaki ans...
allgemeine V...
schichte sämtl...
befahl allen...
schwören, und...
strenge, geri...
Christen wur...
gegeben. In...
Christen, sich...
teidigen; sie...
Armee, der...
leistete. 166...
Ortschaften...
tionen eingef...
einzelnen Fo...
erschien der...
Hauses alljäh...
zigten Heilan...
Füssen treten...
den Japane...
Land zu ver...
vom Lande...
Landungsstel...
so daß niem...
konnte, ohne...
zu treten, da...
zu bekennen...
siebzehnten...
Katholiken in...
der Katholiz...
Einige W...
Jahrhundert...
mißlangen.

französische